Contenti
Arbeiten und Wohnen für Menschen
mit einer Behinderung

b-post

Nummer 2/20

Phasen hin zur Inklusion

Der Weg zur Inklusion umfasst verschiedene Phasen (Exklusion, Separation, Integration, Inklusion). Die Fotos a bis d zeigen jeweils eine dieser Phasen auf. Welches Foto zeigt welche Phase?
Auflösung Seite 4.

EDITORIAL

Ein Jahr Himmelrich – mittendrin, oder?

In der Begleitung und Unterstützung von Menschen mit einer Behinderung hat sich in den vergangenen Jahren ein neues Ideal einer inklusiven Gesellschaft herausgebildet. In dieser Gesellschaft sollen Menschen mit Behinderung vermehrt Teilhabemöglichkeiten erhalten und sich in die Gesellschaft einbringen können. Man spricht von der «Orientierung am Sozialraum». Damit ist eine kleinräumige Vernetzung gemeint, die die Einbettung in diesen «Raum» unterstützen soll, die sogenannte Inklusion.

Durch den Ausbau des neuen Contenti Wohnangebots in der Überbauung Himmelrich der abl und durch den Bezug der Räumlichkeiten Ende 2019 konnten die ehemals prekären Platzverhältnisse gelöst werden. Was das Himmelrich besonders auszeichnet, ist die Einbettung und dadurch die bessere Teilhabe der Bewohner*innen an ihrem Sozialraum. Und was bedeutet dies nun praktisch im Alltag? Wir alle, mit oder ohne Behinderung, geniessen das Quartier als Lebensraum. Meistens wünschen wir uns, dass unser Wohn- und unser Arbeitsort örtlich voneinander getrennt sind. Unsere Kontakte mit Nachbar*innen, ein gutes Angebot an Einkaufsmöglichkeiten und kulturellen Angeboten sind ein wichtiger Teil unserer Lebensqualität. Genau diese Lebensqualität wollen wir auch Menschen mit einer Beeinträchtigung ermöglichen. Ein Jahr ist vergangen seit dem Umzug ins Himmelrich. Welche Erwartungen haben sich erfüllt, welche Herausforderungen zeigen sich? Die Covid-19-Pandemie hat durch die notwendigen Beschränkungen diese mit dem Himmelrich im urbanen Umfeld angestrebte Teilhabe über längere Zeit stark behindert. Trotzdem gehen wir in dieser **b-post** der Frage nach, ob das Himmelrich die gesellschaftliche Teilhabe für die Bewohner*innen verbessert hat. Zu diesem Zweck lassen wir unsere Bewohner*innen «zu Wort» kommen. Unsere langjährige Sozialpädagogin Andrea Portmann hat im Rahmen ihrer Ausbildung eine Diplomarbeit geschrieben zum Thema «Quartier(t)räume – Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung im sozialen Nahraum». Sie vermittelt spannende Erkenntnisse aus dieser Diplomarbeit, die sie mit Blick auf das Himmelrich geschrieben hat.

Im Schlussbericht über das Contenti Wohnangebot Himmelrich zeigt sich, dass das «neue Wohnen» die Erwartungen in Bezug auf die räumlichen Verhältnisse einlösen kann. Das ist eine gute Nachricht.

→ www.contenti.ch/contenti/Publikationen
Projekt Himmelrich: Schlussbericht

Paul Longoni
Geschäftsleiter ad interim

PS: Im Himmelrich ist noch Platz für Mitbewohner*innen. Mehr dazu auf Seite 4.

INKLUSION

Gemeinsam wirken und sich weiterentwickeln

In ihrer Diplomarbeit «Quartier(t)räume – Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung im sozialen Nahraum» ist Andrea Portmann, Contenti-Sozialpädagogin, dem Weg zur Inklusion aufgrund des Wohnprojekts Himmelrich nachgegangen. Sie fasst zusammen, was infrastrukturelle Anpassungen und der gestaltete soziale Nahraum dabei bewirken.

Das Verständnis von gesellschaftlichem Zusammenleben wandelt sich ständig. Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) 2014 wurden die Weichen neu gestellt. Das Übereinkommen fordert einen Paradigmenwechsel, was Haltung und Zugang zu Menschen mit Beeinträchtigung betrifft. Handlungsleitend ist dabei die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft (Inklusion). Inklusion ist die Vision einer Gesellschaft, die menschliche Vielfalt wertschätzt, sie als Normalität und als Ressource versteht. Teilhabe und Inklusion sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben. Hierfür müssen Menschen mit Beeinträchtigung vermehrt aus den Sondersettings heraustreten und im öffentlichen Raum sichtbar werden. Diesen Prozess, von unsichtbar zu sichtbar und wieder hin zu unsichtbar im Sinne der Inklusion, gilt es zu fördern und mitzugestalten.

Wie Teilhabe gelingt

Auf dem Weg hin zu einer inklusiveren Gesellschaft bedarf es gegebenenfalls einer Anpassung bestehender Strukturen. Die Erfahrung zeigt, dass Teilhabemöglichkeiten z.B. eng an infrastrukturelle Rahmenbedingungen gekoppelt sind. Breite Durchgänge, stufenlose Eingänge, technische Hilfsmittel und Freizeitangebote sind in den eigenen vier Wänden und im sozialen Nahraum von Menschen mit Beeinträchtigung vonnöten, damit diese selbstbestimmt und bedürfnisorientiert agieren können. Artikel 19 der UN-BRK fordert für Menschen mit Beeinträchtigung explizit eine ausserinstitutionelle Teilhabe, die sich nicht nur auf einzelne Lebensbereiche beschränkt. Die Lebensqualität soll sich dort verbessern, wo sie die meiste Zeit verbringen – in ihrem Zuhause, ihrem sozialen Nahraum, im direkten Wohnumfeld. Für Betroffene kommt diesem Bereich, als Begegnungsort für Aufbau und Erhalt sozialer Kontakte, eine wichtige Funktion bei der Verwirklichung von Inklusion zu. Es gilt den Blick zu weiten, den sozialen Nahraum mit einzubeziehen, um soziale Ressourcen (Freundeskreis, Nachbarschaft, Quartiertreffs, Kirchgemeinden usw.) zu generieren bzw. aus dieser Vielfalt ein tragfähiges Netzwerk zu knüpfen. Das Kontaktknüpfen zur Nachbarschaft ist meist kein Selbstläufer und erfordert Unterstützung.

Contenti – eine «lernende Institution»

Mit dem Wohnangebot im Himmelrich ist Contenti auf dem inklusiven Weg unterwegs. Als wichtiger Bestandteil des sozialen Nahraums ist sich die Stifung auch der Bedeutung für eine gelingende Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung am gesellschaftlichen Leben bewusst. Im Sinne einer «lernenden Institution» muss sie sich bezüglich Haltung, bestehender Strukturen und Angebote stets von Neuem selbstkritisch hinterfragen und überdenken, wie sie ihre Unterstützung weiterentwickeln könnte. Der institutionelle Rahmen soll flexible Strukturen aufweisen und sich konsequent an den Interessen und am Willen der Klientel orientieren. Inklusive Projekte können mit Partner*innen geplant und durchgeführt werden, indem man Ressourcen des Quartiers nutzt bzw. Synergien zu Netzwerkpartner*innen schafft. Kontakte und Begegnungen werden dort geschaffen, wo man sich trifft und man verweilt. Menschen mit Beeinträchtigung gestalten mit ihrem Sichtbarwerden den sozialen Nahraum mit und tragen durch ihre Teilhabe zur Gestaltung des sozialen Miteinanders bei. Gemeinsames Wirken ist der Schlüssel zu guter Siedlungskultur – aus der Anonymität hin zu einem nachbarschaftlichen Miteinander.

Die gesamte Diplomarbeit lesen unter
→ www.contenti.ch/contenti/Publikationen
Diverse Publikationen: Quartier(t)räume

Andrea Portmann

Alltag im Himmelrich

Wohnen und Leben im Himmelrich – wie sieht das in der Praxis für die Contenti-Bewohner*innen aus? Wir haben nachgefragt und auf fast alles Antworten erhalten:

1. **Wo ist dein Lieblingsplatz im Himmelrich?**
2. **In welchen Räumen, auf welchen Plätzen trifft man dich am meisten?**
3. **Welche Geschäfte, Restaurants usw. besuchst du in der Umgebung?**
4. **Wo verpflegst du dich ausserhalb der Contenti?**
5. **Hast du bereits Kontakte geknüpft zu anderen Personen im Himmelrich?**
6. **Triffst du andere Bewohner*innen der Siedlung im grossen Lift?**
7. **Ist der Arbeitsweg für dich positiv oder eher eine Belastung?**
8. **Triffst du andere Personen auf deinem Arbeitsweg?**

Nicole Felber

1. Mein Zimmer.
2. Unten, draussen im Innenhof.
3. Den «Kaffeekranz» und die Conditorei Bebié. Dort trinke ich Cappuccino und gönne mir feine Desserts. Beiderorts empfehle ich die Schwarzwäldertorte oder Crèmeschnitten.
5. Ich hatte noch nicht viele Begegnungen.
6. Nein, ich treffe keine anderen Personen.
7. Ich finde den Arbeitsweg mit Fabian im Contenti-Bus super, weil es immer lustig ist.
8. Nein.

André Steinmann

1. Auf der Dachterrasse bin ich gerne.
2. Im Innenhof und im Centro.
3. Ich gehe oft in den «Kaffeekranz» und in den Denner.
4. Einmal pro Monat gehe ich ins Restaurant mit Freuden.
5. Manchmal mit Nachbarn und Geschäftsleuten.
6. Ja, manchmal fahren Nachbarn mit.
7. Den Weg mache ich mit meinem Elektrorollstuhl – das ist super!
8. Ja, Passant*innen.

Markus Kadner

1. Im Innenhof/Bleichergärtli – weil mir externe Begegnungen sehr wichtig sind.
2. vgl. Antwort 1
3. Selten im Denner an und noch seltener im «Kaffeekranz» und im «Petrus».
4. In meinem Zimmer, im Treffpunkt Blu und oder im Centro.
5. Ja, zu meinen unmittelbaren Nachbarn und externen Mitbewohnern der Himmelrichstrasse 14.
6. Nein.
7. Das stört mich nicht. Nur die Gehsteigkanten über die Bundesstrasse von der Himmelrichstrasse her sind eher schlecht angepasst, das erschwert mir das Überqueren der Strasse. Der Winterdienst für die Trottoirs und Strassen könnte ebenfalls noch verbessert werden.
8. Nicht viele, und wenn, sind es Bekannte.

Peter Buchmann

1. Auf dem Dach!
2. Im Zimmer, im «Petrus» und im «Kaffeekranz».
6. Ja, manchmal.
7. Das ist für mich positiv.
8. Bis jetzt nicht.

Slobi Rasic

1. Mein Balkon (Richtung Bleichergärtli).
2. Mal da, mal dort, draussen auf dem ganzen Himmelrich-Areal.
3. Den Denner.
4. Ich kaufe etwas ein im Denner oder in der Migros.
5. Ja, ich habe zwei gute Kontakte. Beide Personen kenne ich seit Längerem; sie wohnen ebenfalls im Himmelrich.
6. Ja, manchmal. Es gibt aber solche, die lassen mich zuerst hoch- oder runterfahren. Vielleicht getrauen sie sich nicht mitzufahren.
7. Im Sommer positiv und im Winter herausfordernd wegen des Schnees usw. An der Ampel wird es manchmal eng und die Ampel steht schon auf Rot, wenn ich noch nicht auf der andern Seite bin.
8. Ja, ich treffe Bekannte aus der Stadt an.

Jeanine Bieri

1. **und 2.** Im Innenhof: Hier spielen die Kinder und das Schachspiel erinnert mich an meinen Opa.
3. «Petrus» und «Kaffeekranz».
4. Auf der Wohngruppe.
5. Ein wenig: Die Jungen sind lustig und die Älteren nett.
6. Ja, und es war auch schon lustig.
7. Gut! Ich gehe mit dem Bus oder zu Fuss ins Büro.
8. Meistens Arbeitskollegen. Toll wäre, einen Star wie Roger Federer oder DJ Bobo anzutreffen!

Isa Özlü

1. Auf dem Balkon.
2. Im Vögeligärtli.
3. Zum Einkaufen gehe ich in den Denner.
5. Ja, solche Kontakte gibt es.
6. Ja, das ist ab und zu der Fall.
7. Ich fahre mit Velo zur Arbeit, das ist gut. Bei schlechtem Wetter fahre ich mit dem Bus.

Mittendrin wohnen – freie Plätze im Himmelrich

Contenti Wohnen bietet seit 2019 in der abl-Überbauung Himmelrich an der Himmelrichstrasse 14 sowie an der Claridenstrasse 2 Zimmer in Wohngemeinschaften mitten in der Stadt Luzern. Die bunt gemischte Nachbarschaft macht das Zusammenleben vielfältig und abwechslungsreich. Eine Contenti-Wohngemeinschaft umfasst fünf grosszügige Zimmer mit eigener Nasszelle und mehrheitlichen eigenem Balkon. Die zentrale Lage mit Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants in unmittelbarer Nähe entspricht dem Wunsch der Bewohner*innen, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Wir sind eine offene Einrichtung, Beziehungen und Kontakte zu den Nachbar*innen oder Angehörigen sind selbstverständlich. Bewohner*innen unseres Wohnangebots haben die Möglichkeit, unweit des Himmelrichs an der Gibraltarstrasse 14 einer Beschäftigung nachzugehen. Sind Sie an weiteren Informationen interessiert?

Melden Sie sich bitte bei Niklaus Hagen, Bereichsleiter Wohnen, Telefon 041 248 98 00.

Neue Geschäftsleiterin

Der Stiftungsrat hat eine neue Geschäftsleiterin für die Stiftung Contenti gewählt. Monika Elmiger, Jahrgang 1980, ist Mutter eines Sohnes und wohnt in der Stadt Luzern. Die ausgebildete Soziokulturelle Animatorin hat einen Master-Abschluss in Business Administration mit der Vertiefungsrichtung Public and Nonprofit Management. Sie war beruflich in der Jugendarbeit engagiert, in der Fachstelle für Jugend und Familie Ebikon/Buchrain und beim SAH Zentralschweiz, Bereich Migration, tätig und arbeitete zuletzt als Geschäftsführerin beim Kinder- und Jugendverband der Jungwacht Blauring Schweiz. Monika Elmiger wird ab dem 1. März 2021 ihre neue Funktion in einem 80-Prozent-Pensum als Geschäftsleiterin der Stiftung Contenti antreten.

Ein Geschenk zum Jahresende

Zur Adventszeit, zu Weihnachten oder zum Jahresende eine besondere Karte mit einem persönlichen Gruss verschicken? In unserem Onlineshop finden Sie ein entsprechendes Angebot. Wir freuen uns auch, wenn Sie eine Mitgliedschaft für unseren Freundeskreis verschenken.

Informationen dazu finden Sie unter:

→ **www.contenti.ch/unterstutzen/shop**

Auflösung:
d Exklusion; b Separation; a Integration; c Inklusion

IMPRESSUM

Herausgeberin: Contenti, Luzern; www.contenti.ch
Redaktion: b-post@contenti.ch
Auflage: 4700 Ex., erscheint 2-mal jährlich
Abonnement: Für Gönnerinnen und Gönner im Spendenbetrag ab CHF 5.– enthalten
Lektorat/Korrektorat: Nicole Habermacher, Luzern
Fotografie: meierkolb
Grafik: André Meier und Franziska Kolb, Luzern
Druck: Gamma Print, Luzern